

Beim Umzug gibt's häufig ein böses Erwachen

Verband warnt vor
unseriösen Spediteuren

Von Peter Ocklenburg

Vor schwarzen Schafen in der eigenen Branche warnt der Landesverband Möbelspedition und Logistik. Vorwiegend in den kostenlosen Anzeigenblättern fänden sich seit geraumer Zeit Kleinanzeigen, in denen Umzüge zu extrem niedrigen Preisen angeboten würden. Der Trick dabei: „Die niedrigen Preise“, so Verbandsgeschäftsführer Volker Ackermeier, „beziehen sich dabei oft auf ein eng begrenztes Stundenkontingent, in dem ein normaler Umzug kaum zu erledigen ist.“ Und nach Ablauf der vereinbarten Zeit wird's dann richtig teuer. Wer das Kleingedruckte im Vertrag nicht akribisch liest, erlebt eine böse Überraschung.

„Strickmuster des Angebotes“ prüfen

Zu den Praktiken dieser Unternehmen gehöre auch, dass die extrem von den Grundpreisen abweichende Rechnung noch vor der Entladung der Möbel präsentiert und mit Nachdruck bar kassiert werde. Zahle der Kunde nicht, werde das im Gesetz verankerte Speditionspfandrecht ausgeübt. Im Klartext: Die Möbel werden einbehalten.

Auch Claudia Berger von der Bottroper Beratungsstelle der Verbraucherberatung NRW kennt das Problem. „In den letzten Monaten gab es mehrere Beschwerden“, sagt Claudia Berger. Deshalb empfiehlt sie, sich das „Strickmuster des Angebotes“ genau anzusehen. „Wir hatten hier schon den Fall, dass aus vermeintlich vereinbarten 700 Euro plötzlich 2000 Euro wurden“, so Berger.

Ein Dorn im Auge sind die Lockvogelangebote auch Karl-Heinz Klauenberg von der gleichnamigen Möbelspedition mit Niederlassungen in Essen und Bottrop. „Gegen die oft unkonzessionierten und unqualifizierten Anbieter muss man vorgehen“, so der Speditions-Chef, der sich darüber ärgert, dass „das ganze Gewerbe in Misskredit“ gerate.